



Den Deutschen Betriebsräte-Preis 2024 in die eigene Firma holen: Bewerbung bis 30. April



Einfach mitmachen: Firmen sollen die Chance nutzen, den Betriebsräte-Preis nach Duisburg und am Niederrhein zu holen, so die IG BAU.,Foto: IG BAU Nils Hillebrandt

Duisburg und am Niederrhein: Clevere Ideen von Betriebsräten gesucht

Im Betrieb ein Wörtchen mitreden – das haben sie drauf: Betriebsräte, die sich in Duisburg und am Niederrhein mit cleveren Ideen und originellen Projekten für die Interessen der Beschäftigten einsetzen, sind preisverdächtig. Sie sollen sich noch bis zum 30. April (Einsendeschluss) für den Deutschen Betriebsräte-Preis 2024 bewerben. Dazu hat die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) aufgerufen.

„Ob auf dem Bau, in der Gebäudereinigung oder im Dachdecker-Handwerk – in Duisburg und am Niederrhein gibt es engagierte Betriebsräte, die gute Chancen auf den Preis haben“, sagt Karina Pfau. Die Bezirkschefin der IG BAU Duisburg-Niederrhein spricht von einer „unverzichtbaren Arbeit“ der Betriebsräte: „Sie sind die Verbindung zwischen Chefetage und Belegschaft. Arbeitnehmervertretungen kümmern sich ums gute Betriebsklima genauso wie um den Erhalt von Arbeitsplätzen.“ Ohne die „starke Stimme der Belegschaften“ sei es um Arbeitsbedingungen, Job-Sicherheit und Arbeitsschutz viel schlechter bestellt, so die Gewerkschafterin. Ob Corona oder Inflation – Karina Pfau ist sich sicher: „Ohne Betriebsräte wären die letzten Jahre sicher nicht so glimpflich verlaufen.“

Der Betriebsräte-Preis zeichnet Vorzeige-Projekte aus allen Branchen aus und ist eine Initiative der Fachzeitschrift „Arbeitsrecht im Betrieb“. Die Schirmherrschaft liegt bei Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD). Im November werden die Gewinner bekannt gegeben, die dann auf der Preisverleihung im ehemaligen Plenarsaal des Bundestages in Bonn ihren Preis entgegennehmen können.

Die IG BAU ruft Betriebsräte aus Duisburg und am Niederrhein auf, sich rasch online für den Preis zu bewerben. „Auf der Website www.dbrp.de gibt es alle Infos zum Mitmachen. Und auch viele Beispiele von guten Projekten anderer Betriebsräte aus den letzten 15 Jahren. Da können sich Belegschaften aus Duisburg und am Niederrhein einfach einmal inspirieren lassen, was Betriebsräte so alles auf die Beine stellen können. Und es sollte für alle, die noch keinen Betriebsrat haben, natürlich auch ein Impuls sein, eine eigene Arbeitnehmervertretung zu gründen“, sagt Karina Pfau. Dabei könnten Belegschaften aus den Branchen der IG BAU auf die Unterstützung der Gewerkschaft zählen.



"Arbeitgeber müssen ein deutlich besseres Angebot vorlegen"



Carsten Burckhardt, Mitglied des Bundesvorstandes IG BAU, Foto: IG BAU, Tobias Seifert

Bautarifverhandlungen gehen am 9. April in die dritte Runde. Schlichtung droht.

Am Dienstag, 9. April, 10 Uhr, gehen die aktuellen Tarifverhandlungen im Bauhauptgewerbe in Wiesbaden in die dritte Runde. "Eins kann ich gleich vorweg sagen: Wenn die Arbeitgeber nicht ein deutlich verbessertes Angebot auf den Tisch legen, scheitern die Verhandlungen. Auch Arbeitskämpfe sind dann nicht auszuschließen", sagt Carsten Burckhardt, Vorstandsmitglied der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) und Verhandlungsführer. Das bisherige Angebot der Arbeitgeber aus der zweiten Verhandlungsrunde mit gerade mal drei Prozent für zwölf Monate sei unterirdisch, die IG BAU fordert für den gleichen Zeitraum 500 Euro mehr pro Monat über alle Einkommensgruppen hinweg. "Die Arbeitgeber tun gut daran, eine kräftige Schippe draufzulegen."

Der Bau als Gesamtbranche sei noch immer gut aufgestellt, denn auch in Zukunft gebe es genug zu bauen. Deshalb würden weiterhin dringend Fachkräfte benötigt, und ordentliche Lohnerhöhungen seien somit eine Investition in die Zukunft der Branche. "Das vorliegende Angebot der Arbeitgeber reicht da bei weitem nicht und es zollt auch den Baubeschäftigten keinen Respekt für ihre geleistete Arbeit", sagt der Gewerkschafter. Sollte aber eine Offerte übermittelt werden, über die man reden könne, die einen echten Ausgleich für die immens gestiegenen Lebenshaltungskosten darstelle, dann könne man auch gerne bis tief in die Nacht und auch am nächsten Tag noch die Köpfe zusammenstecken.

Die dritte Verhandlungsrunde wird von Bauarbeiter*innen in ganz Deutschland mit verschiedenen Aktionen, beispielsweise "aktiver Mittagspausen", begleitet. Sollte es am 9. April zu keiner Einigung kommen, geht es in die Schlichtung. Scheitert diese, kann gestreikt werden. "Die Baubeschäftigten sind ob des bislang vorgelegten Angebotes der Unternehmen wütend und maßlos enttäuscht", sagt Carsten Burckhardt.